

Verlagsnachricht  
**AUTORENPORTRÄT: JOSÉ MANUEL MORA**

José Manuel Mora, geboren 1978 in Sevilla, studierte Dramaturgie und Regie in Madrid und arbeitet heute als Autor und Dramaturg sowie als freier Mitarbeiter bei *El Cultural*, der Kulturbeilage der Tageszeitung *El Mundo*. Er nahm unter anderem an der *Playwright Residency* des *Royal Court Theatre London* und des *Sala Beckett* in Barcelona teil. Zur Zeit absolviert José Manuel Mora einen postgraduierten Studiengang in Performance Studies an der *Amsterdam School of the Arts*. Neben einer Nominierung für den *Andalusischen Preis für junge Autoren* in Sevilla, erhielt er den *Nationalpreis für junge Autoren* in Madrid. José Manuel Mora lebt in Madrid.

**José Manuel Mora**  
**DIE VERLORENEN KÖRPER**

(Los Cuerpos Perdidos)  
aus dem Spanischen von Franziska Muche  
3 D/ 4 H bei Mehrfachbesetzung  
☞ übersetzt ins Französische von David Ferré (Les corps perdus)

🏆 2009, **Premio SGAE de teatro**  
☞ Diese Übersetzung wurde gefördert vom Ministerio de Cultura, Madrid.

**UA:** ☞ Szenische Lesung: 01.03.10, XV. Ciclo SGAE de Lecturas Dramatizadas, ES-Madrid, R: C. Ferrer ⇒ Werkstattinszenierung: 29.08./03.09.10, X. Festival de Dramaturgia Europea, CL-Santiago de Chile, R: M. Espinoza ⇒ ☞ Szenische Lesung: 13.07.11, Avignon off 2011: Voyages de mots en Méditerranée, FR-Avignon; R: D. Ferré ⇒ Werkstattinszenierung: 28.10./29.10.11, Sala Triángulo, ES-Madrid; R: C. Ferrer ⇒ **DSE - frei - J. M. Mora \* 1978 in ES-Sevilla; lebt in ES-Madrid**

ICH, ein spanischer Professor, nimmt eine Gastprofessur im mexikanischen Ciudad Juárez an. Nachdem ihm die Regeln der Gesellschaft vom Hochschulrektor erläutert werden und ICH sich in der Wüste an dem Chauffeur

**NEU**

vergeht, ist er Teil der gewaltbereiten Gruppe. ICH tötet und quält zwar nicht, wird jedoch Zuarbeiter, spielt mit und schweigt.

In einem zweiten Handlungsstrang wird die Geschichte von Antonio Reyes erzählt, der des Mordes an mehr als 400 Frauen angeklagt ist und als Sündenbock im Gefängnis sitzt. Nach seiner Aussage sind der Rektor Juan de Valle und Marcello López, Geschichtsprofessor und Geschworener, in die Gewalttaten verstrickt. Antonio diktiert ICH Gedichte für Rosa. Er ist in das junge Mädchen verliebt und möchte sie beschützen. Schließlich wird Rosa jedoch auch von ICH und seinem Geliebten in die Wüste verschleppt, misshandelt und getötet.

„Verlorene Körper“ ist ein mutiges, mitreißendes und radikales Stück, das die Verbrechen von Ciudad Juárez zeigt, ohne dabei den Zeigefinger zu erheben. Die komplexe Struktur und die vielen Figuren tragen dazu bei, dass der Text nicht in Schwarzmalerei verfällt.

„Ein purer, feinsinniger und stimmiger Text, ein bedacht-sames Spiel, Poesie, die zur Rohheit führt. [...] Die vorgeschlagene Reise nach Ciudad Juárez ist verheerend und inspirierend zugleich, unsere Führer sind die von José Manuel Mora gezeichneten Charaktere. (*Radio Nacional Española*)

**ANTONIO REYES**

Und hier beginnt die wahre Geschichte: In Ciudad Juárez verbirgt sich eins der größten Geheimnisse der Welt. Aber niemand, der die Wahrheit kennt – und es gibt nur eine Wahrheit – wird sie aussprechen können und ungestraft davonkommen. Das Schlimmste ist: Wenn du einmal dabei bist und alles siehst, was keiner sehen darf, dann fängst du Feuer, und wenn du erst Feuer gefangen hast, gibt es kein Zurück. Was kann man dann noch tun? Was kann man tun, wenn man schon alles gesehen hat, was keiner sehen darf?

(José Manuel Mora, *Die VERLORENEN KÖRPER*)

**José Manuel Mora**  
**CANCRO**

METASTATISCHES MELODRAMA MIT ANSPRUCH AUF EIN LEICH-TES LÄCHELN

aus dem Spanischen von Franziska Muche  
4 D, 2 H

☞ publiziert in: *Textos teatrales Marqués de Bradomín*, 2003. 1ª Edición Naque/ Injuve. ES-Madrid 2004. Pp. 123 a 189

☞ übersetzt ins Französische von David Ferré, Les Editions De L'Amander

🏆 2003, **Accésit Premio Marqués de Bradomín**

🏆 2003, **Premio especial del jurado „Miguel Romero Esteo“**

☞ Diese Übersetzung wurde gefördert vom Ministerio de Cultura, ES-Madrid

**UA:** 24.11.04, Compañía Teatro Rabúo, Sala Triángulo, ES-Madrid; R: C. Ferrer; → 02.07.05, Teatr Studio, PL-Warschau ⇒ **Mexikanische EA:** 27.06.07, Teatro La Capilla, MX-Mexiko City; R: J. A. Patiño ⇒ **DSE - frei -**

„Cancro“ ist die Geschichte einer Liebe, die schmerzt, genau wie andere. Einer Mutterliebe. Einer Sohnesliebe.

Einer frustrierten Liebe. Einer geteilten Liebe. Der Stern einer Liebe, die verblasst ist und an der wir resigniert festhalten? Einer Liebe, oder vielleicht der Abwesenheit der Liebe.“ (*Carlota Ferrer, Regisseurin der UA in Madrid*)  
*Er* und sein Freund teilen ihr Leben mit einer Windhündin, die nicht bellen kann, weil sie sich für eine Katze hält, und mit einem Futon. *Er* ist krebskrank. Sein Freund pflegt ihn. Als *Er* ihm Sterben liegt, tauchen in seinem Leben eine Reihe von Frauen aus seiner Vergangenheit auf, die ihn, jede auf ihre Weise „geliebt“ haben, so gut sie es konnten. All diese Frauen verstricken sich schließlich in einer fast obsessiven Erinnerung an seine Flucht aus ihrem Leben.

Während wir Zeuge der letzten Tage der Beziehung der beiden Männer werden, kommen die Frauen immer näher. Ihre Handlungen sind schamlos und schmerzhaft, genährt von einem rituellen Gedächtnis. Langsam entsteht daraus jenes weibliche Universum, aus dem *Er* hervorgegangen ist und das ihn gleichzeitig so sehr unterdrückt hat, dass es ihn zur Flucht zwang.

EX-FREUNDIN	Gute Männer sind tierlieb.
KLEINE SCHWESTER	Mich hat er geküsst. Nur schade, dass keine von euch uns gesehen hat. Aber mich hat er geküsst.
EX-FREUNDIN	Gute Männer weinen leicht.
MUTTER	Angeblich. Er weinte viel. Zweimal pro Tag. Einmal, als er sehr traurig war, fast dreimal.
EX-FREUNDIN	Einmal ... Nur einmal ... Und ich war immer kurz vorm Heulen ...

(José Manuel Mora, *CANCRO*)

„Ich wollte in aller Einfachheit und mit Humor über den Tod sprechen, und erzählte letztlich doch von der Liebe. Von jener Liebe, die alte Formen der Liebe nachempfunden. Von der Liebe, die die Liebe erinnert.“ (*José Manuel Mora*)

„Theater, in dem es um Gefühle geht, ist nicht gesellschaftskritisch sondern kitschig – möchte man meinen. 'Cancro' steht für ein intensives, aufreibendes Theater der Gefühle mit einer gehörigen Portion schwarzem Humor.“ (*Diario de Mallorca, 16.02.06*)

„Der Einfluss des englischen Theaters ist spürbar in diesem Text, von den 'angry young men' und ihrem Meister Pinter bis hin zur verstorbenen Sarah Kane. Gleichzeitig lassen manche Bilder an Lorca denken – an seine avantgardistischen Dramen mehr als an die 'ländlichen'. An Lorca erinnert auch die Darstellung weiblicher und männlicher Welten, einander so nah und dennoch unvereinbar [in unserem Land].“ (*Prolog zur spanischen Ausgabe*)

## José Manuel Mora

### MEINE SEELE ANDERSWO

(Mi alma en otra parte)

aus dem Spanischen von Franziska Muche

3 D, 2 H

↪ Workshop am Royal Court Theatre, London

📖 Stückabdruck in: Theater der Zeit, 10/2009

🌀 Szenische Lesung: 07/2007, Sala Beckett, ES-

Barcelona ⇨ 🌀 Szenische Lesung: Feb./März 2008,

Centro Cultural Cortazár, ES-Madrid ⇨ 🌀 Szenische

Lesung: 08.05.08, Berliner Stückemarkt; Szen. Einrich-

tung: S. Nübling ⇨ **Spanische EA:** 04/2011, Centro

Dramático Nacional, ES-Madrid ⇨ **UA/ DSE:** 04.09.09,

Städtische Bühnen Osnabrück; R: T. Arnarsson ⇨ **ÖE/**

**SE - frei -**

„Ein hochpoetisches und dabei unerbittliches Stück, dem es gelingt, das Porträt einer Familie über drei Generationen zu zeichnen. Es braucht dazu nur sechs Szenen von äußerster Reduktion und Dichte, die in rund zehn Jahre auseinanderliegenden Zeiträumen spielen. Antonio, ein 'älterer Mann', und Manuela, eine 'ältere Frau', die eine emotions- und leidenschaftslose Ehe führen und miteinander leben, ohne sich je nahe zu kommen. Manuela, die sagt, sie empfinde mehr Zärtlichkeit für die Kommode ihrer Großmutter als für ihren Mann. Und Antonio, der, man muss es so nennen, ein Liebesverhältnis zu einem zwölfjährigen Mädchen hat. Seine Frau weiß davon, sein Sohn (im Alter des Mädchens) ist heimlicher Beobachter und Zeuge der Begegnungen zwischen seinem Vater und dem Mädchen. Der Text erklärt nicht, er stellt keine falschen Kausalitäten her, er beurteilt und verurteilt nicht, er beleuchtet die Dinge, so wie sie sind. Später stirbt die Frau an Krebs und der Mann zieht sich aufs Land zurück. Der Sohn heiratet das Mädchen, die beiden bekommen ein Kind, das sie wiederum Manuela nennen.

José Manuel Mora schickt seine Figuren, die störrisch und aufrecht die eigene Würde behaupten – jede von ihnen 'mit der Seele anderswo' –, auf eine einsame Rei-

se; er gibt ihnen einige wiederkehrende, verbindende Motive mit, eine karge Sprache und setzt sie dann den Witterungen der Zeit aus. Er tut dies in äußerst liebevoll und genau komponierten Bildern. Es entsteht ein langer Atem in diesen kurzen Szenen. Ein langer Atem und ein archaischer Raum. Der lange Weg zum Sterben, gefüllt mit Sehnsucht, mit unerfüllter Liebe, mit schweigendem Verharren und mit Eigensinn.“ (*Dea Loher, Jury, Berliner Stückemarkt 2008*)

„In sechs knappen Szenen, die stimmungsmäßig irgendwo zwischen Ingmar Bergmann und Luis Buñuel angesiedelt sind, entwickelt Mora die abgründigen Beziehungen, die die einzelnen Familienmitglieder über Jahrzehnte ebenso machtvoll aneinander bindet wie voneinander trennt, und deren schwarzer Glutkern die Liebesgeschichte des Alten mit der Frau des Sohns ist. [...] Mit großer Gnadenlosigkeit fressen sich die zerstörerischen Gefühle durch Seelen und Beziehungen von drei Generationen dieser Familie und lassen so etwas wie Glück nicht zu.“ ([www.nachtkritik.de](http://www.nachtkritik.de), 08.05.08)

„Alles, was diese Menschen sind, tragen sie in sich. Alles von Bedeutung ist in ihrem Leben bereits passiert. Ehen sind ohne Liebe als vermeintliche Auswege aus anderen Sackgassen entstanden und so geht es weiter. Wenn das Schicksal ein Virus ist, ist dieser Clan infiziert. [...] 'Mi alma' ist eine für einen 31-jährigen seltsam abgeklärte Arbeit, die Verletzungen protokolliert – meist nüchtern, manchmal raunend, aber immer präzise –, und dabei von Szene zu Szene Jahre oder Tage vertreiben lässt. Die Bilder dazwischen liefern ausnahmslos Nahaufnahmen, in denen jede der fünf Figuren einmal mit fast jeder anderen alleine ist. [...] Im andeutungsvollen Zwiegespräch, das zuweilen aus parallel geführten Monologen besteht, entblättern sich allmählich die Beziehungen und ihr Geheimnis, das nur auf den ersten Blick dunkel erscheint. [...] Schön, bizarr und schmerzhaft“ (*Stückporträt auf www.nachtkritik-spieltriebe.de*, 09/2009)

„Worauf es ankomme, dass sei die Qualität des Geschriebenen, nicht, inwieweit es europäisch ist. Wie

schafft man es, die Einflüsse des Lebens in eine ganz eigene Arbeit umzuwandeln? Das sei die für Moras Arbeit zentrale Frage. Noch immer gilt er, wie er es selbst beschreibt, als aufstrebender junger Dramatiker. Als einer, der emotionale, aggressive Themen des Privaten in öffentliche Zusammenhänge stellt. Einer, der gern Tabus

bearbeitet. Damit wird er nicht aufhören. Aber der Ruf als Nachwuchsautor passt ihm nicht mehr so recht. 'Ich möchte ein Klassiker sein!', sagt er. Lächelnd, natürlich." (*Osnabrücker Zeitung, 02.09.09*)  
„Sehr spannend und sehr ungewöhnlich für die heutige Zeit.“ (*Deutschlandradio Kultur, 05.09.09*)

JUNGER MANN Was machte dir Angst?  
JUNGE FRAU Wie sie mich ansahen. Ich fühlte, dass mir jeder wehtun konnte.  
Jeder konnte mich mit einem einzigen Blick zerstören. Ich hatte Angst, dass ich den Rest meines Lebens verbringen müsste ohne/  
Ihn zu sehen.  
JUNGER MANN Deshalb habe ich dich geheiratet.  
JUNGE FRAU *Pause.*  
JUNGER MANN Wie fühlt man sich?  
JUNGE FRAU Wann?  
JUNGER MANN Wenn man beschließt, so zu leben.  
JUNGE FRAU Wie?  
JUNGER MANN Mit der Seele anderswo/  
(José Manuel Mora, *MEINE SEELE ANDERSWO*)

Redaktion: Jana Brestel, 29.09.11  
überarbeitet: 24.11.11